

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 1-3

Artikel: 'S Wörtli "frei!"
Autor: Bornhauser, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S' 19. Joorhondert.

Im 19. Jahrhundert haben sich einige Thurgauer mit der Verwendung der Mundart versucht. Es ist teilweise noch eine Mundart, die sehr stark vom Schriftdeutschen her bestimmt wird.

'S Wörtli „frei!“

Thomas Bornhauser. Geboren am 19. Mai 1799 in Weinfeld. Pfarrer zu Matzingen. Als Mann des Volkes maßgebend an den Verfassungsänderungen der Regenerationszeit beteiligt. Pfarrer zu Arbon. Von 1851 bis zu seinem Tode am 9. März 1856 Pfarrer zu Müllheim.

Mundartwerke: Lieder und Gesänge aus Rudolf von Werdenberg, Weinfeld 1899. Gedichte in Mundart.

Mi heimelet so mild und fründlich
Ä herzig süeßes Wörtli a;
'S ist wit bikannt, allei recht gründlech
Verstoht 's halt nu de Schwizerma.
Wotst oppa wüssa, was es sei?
'S ist üsa herzig Wörtli „frei.“

Ä Hüsli, das us Bäuma luuschet,
Ä Gärtli, das voll Bluama stoht;
Ä Bächli, das vom Felsa ruuschet,
Ä Heerd, die uf de Matte goht —
Da luagt er a und denkt derbei:
Da gfallt 's mer wohl, da ist es frei.

Ist 's Hüsli mit de grüena Bäuma,
Ist Eitracht au und Frida sy,
Denn ist em herrawohl diheime,
Sech 's dusse na so stürmisch dry.
Er seit: Sel ist mer einerlei,
I ha 's doch i mim Hüsli frei.

Lebt, üsen Schwizerma z'biglücka,
Im Huus e sanfti Engelgestalt,
E rösligs Wyb, dem us de Blicka
E Herz voll Lieb und Güeti strahlt,
So schmöllelet er dick echlei
Und denkt: Mi Wyb tuat herzig frei.

Und blüet em gär en Chranz vo Chin-
A Tugeda den Eltra glych: [da,
Chan er si fast i 's Glück nid finda,
Wie bin i, denkt er, doch so rych,
Er laufft und schafft u juchzt: Juchhei!
Mer ist so himmlisch wohl und frei.

Und gwaltig fühlt er 's Herz verdwar-
Mit alla Menscha meint er 's guat, [ma,
Er redt mit Rycha, redt mit Arma,
Hilft jederma mit Guat und Bluat.
Der Ma ist vo der rechte Lei,
Er ist mit alla Lütä frei.

Us dera brava Schwizerseela
Sött 's Volk i Tal und Berga bstoh;
Wer selber d' Oberkeit cha wähla,
Kennt weder Herr noch Untertoo.
Sin Herr ist Gott und 's Gsetz allei —
So het 's der Schwizer, der ist frei.

Drum chlingt für 's Guat und Schö im
Au 's Wörtli frei im Schwizer- [Leba
Ja, glaubet nu, 's ist nid vergeba, [mund.
D' Sach hed en tüfa, tüfa Grund:
Er lehrt is, daß Der Alles hei,
Der säga cha: „Ich leba frei!“

Nach dem Manuskript von Thomas Bornhauser.